

# Investor wünscht sich mehr Beteiligung

TurboWind stellt Windparkprojekt südlich von Breitenbach vor

## SCHLÜCHTERN

Bislang hatte es geheißenen, die Firma TurboWind aus Hannover plane den Bau von 16 Windrädern des Typs Enercon E-115 zwischen Breitenbach und dem Ohl bei Steinau. Während einer Informationsveranstaltung in der Stadthalle in Schlüchtern sagte Geschäftsführer Ingo Kanira gestern vor zirka 45 Zuhörern nun: Es werden zehn Anlagen.

Von unserem Redaktionsmitglied  
**ANDREAS UNGERMANN**

Auch wenn sich die Zahl der Windkraftanlagen bei Breitenbach um sechs reduzieren soll, auf Gegenliebe stößt das TurboWind-Projekt dennoch nicht. Doch bevor Geschäftsführer Ingo Kanira und seine Kollegin Imke Werner in die Vorstellung einsteigen, machen Zuhörer erst einmal ihrem Ärger über die kurzfristige Ankündigung des Termins Luft. Zudem sei die Infoveranstaltung mit 18 Uhr so früh am Abend terminiert, dass Berufstätige gar nicht daran teilnehmen könnten. Mehr als einmal kommt binnen eineinhalb Stunden dieser Vorwurf an Bürgermeister Falko Fritzsch (SPD) gerichtet auf. Der bietet schließlich an, den Termin zu wiederholen. Zeit genug bis zum Genehmigungsverfahren sei schließlich noch. Mit dessen Beginn rechnen Kanira und Werner in zirka sieben Monaten, mit der Erlangung des Baurechts im Jahr 2016.

Ebenfalls mehrfach fällt eine



Harald Müller (linker Bildrand von links), Imke Werner und Ingo Kanira von TurboWind stellen sich den Fragen der Schlüchterner. Die kritisierten die späte Bekanntgabe des Termins.  
Foto: Andreas Ungermann

Frage: „Tut es Ihnen nicht in der Seele weh, so eine schöne Landschaft zu zerstören?“ „Nein“, quittiert Kanira diese zunächst und muss sich dafür den Vorwurf gefallen lassen: „Wenn es ums Geld geht, ist die Natur egal.“ Den Fragestellern geht es nicht nur um die „Verspargelung“ des „sehr wertvollen Landstrichs“ mit zehn Anlagen vom Typ Enercon E-115. Es geht auch um den Wegebau für die Lastwagen, die Rotoren und Turmteile in den Wald karten sollen. Daran, dass die Wege verstärkt oder verbreitert werden müssen, lassen die TurboWind-Vertreter auch keinerlei Zweifel. Jenen Grundstücks-

eigentümern, mit denen Vorverträge geschlossen worden seien, sei das mitgeteilt worden. Allerdings, so will Kanira beschwichtigen, sei der Investor bestrebt, so wenige Eingriffe in die Natur vorzunehmen, wie nur möglich. „Die Flügel

## Fragen zur Finanzierung

der Anlagen sind teilbar und die Turmsegmente nicht so groß wie befürchtet. Da fährt kein 60-Meter-Gespann durch“, sagt er.

Und dann ist da immer wieder das Thema Geld. Daran wird deutlich, wie unterschiedlich Fragen sowohl vom

Fragesteller als auch vom Gefragten verstanden werden können – je nachdem, wie sie gestellt werden. So schwingt in der Formulierung „Haben Sie Schlüchterner Vereinen, Mitgliedern von Gremien oder der Verwaltung finanzielle Zuwendungen zukommen lassen?“ der Vorwurf der Korruption mit. Den weist Kanira entschieden zurück. Die Frage, ob Breitenbach – ähnlich wie in Wallroth, wo die Windparkprojektierer dem Stadtteil jährlich 5000 Euro für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen – auf einen Mehrwert hoffen könne, beantwortet der Ingenieur hingegen ausweichend: „Ich würde mich freuen, wenn sich viele Breitenbacher am Projekt beteiligen.“ TurboWind hat laut Kanira bislang 200 Projekte umgesetzt, einige davon im Eigenbetrieb, andere mit Bürgerbeteiligung oder in Kooperation mit Kommunen.

In Schlüchtern gebe es keine Kooperation. „Ich unterschreibe allenfalls einen Pachtvertrag“, betont Fritzsch. Wie die Stadt profitiere, könne er nicht sagen, solange nicht klar sei, wie viele Anlagen bei Breitenbach letztlich entstünden. Die Einkünfte der Stadt seien teils ertragsabhängig, teils fix. „Ich werde aber einen Deibel tun und Zahlen nennen“, stellt der Rathauschef klar, der auf Einnahmen durch Gewerbesteuer hofft. Das werde definitiv der Fall sein, sichert Kanira zu. TurboWind werde vor Ort zwei Betreibergesellschaften gründen – eine für die selbst betriebenen Anlagen und eine für die Windräder, an denen Bür-

## IN ZAHLEN

TurboWind plant südlich von Breitenbach zehn Windkraftanlagen vom Typ Enercon E-115:

<b>Rotordurchmesser:</b>	115 Meter
<b>Nabenhöhe:</b>	149 Meter
<b>Gesamthöhe:</b>	207 Meter
<b>Rotorblätter:</b>	3
<b>Nennleistung:</b>	3 Megawatt
<b>Drehzahl (Umdrehungen pro Minute):</b>	4 – 12,8
<b>Abschaltgeschwindigkeit in Metern pro Sekunde:</b>	28 – 34

ger beteiligt seien.

Unklar bleibt einigen Zuhörern, wie TurboWind den Anlagenbau finanzieren wolle. Ein Windrad, das drei bis fünf Millionen Euro koste, zu 20 Prozent aus Eigenkapital finanzieren zu wollen, wenn das Stammkapital gerade einmal bei 25 000 Euro liege – die Rechnung will vielen nicht einleuchten. „Der Unternehmenswert liegt über den 25 000 Euro“, erklärt der TurboWind-Geschäftsführer. „Das Stammkapital ist lediglich die Einlage zur Unternehmensgründung.“ Das wird mit großem Geraune im Saal kommentiert – im Gegensatz zur Antwort auf die Frage nach der Finanzierung des Rückbaus. Der werde durch eine Bankbürgschaft, die sich die Hannoveraner besorgen müssten, und jährliche Rücklagen abgesichert, sagt Kanira.



Gestern präsentierte TurboWind diese Karte mit den verbliebenen zehn Standorten zwischen Breitenbach (oben) und dem Ohl bei Steinau (unten).  
Quelle: TurboWind